



WIENSKI

Nr. 1/2013

Information
des Wiener
Skiverbandes

P.b.b.
Erscheinungsort:
Mattighofen
Verlagspostamt:
5230 Mattighofen
GZ02Z030595 S

Wir vertrauen Helm und Rückenschutz.

Gewählt zur vertrauenswürdigsten Versicherung Österreichs.



Editorial

Werte Wienskifamilie!

Kaum haben wir die Debatten über Für und Wider die Wehrpflicht oder ein Berufswehr hinter uns, dräut bereits die nächste Erforschung der Meinung des Souveräns, also des Volkes, heran. Bleibt zu hoffen, dass diesmal sachlicher und seriöser geworben und argumentiert wird. Denn am 20. Jänner wurde ja keineswegs über Österreichs militärische Sicherheitspolitik befunden, sondern darüber, ob zur Sicherung der Einsätze in Katastrophenfällen und zur Aufrechterhaltung diverser Hilfsdienste, von der Rettung bis zur Altenbetreuung, weiterhin die zwangsweise Rekrutierung junger Männer notwendig ist. Genau diejenigen, die den Bestand des Bewährten beschworen, forderten gleichzeitig dringende Reformen, ohne aber klarzustellen, wie die aussehen könnten.

Bei der nächsten Befragung, diesmal jedoch nur in Wien, wird unter anderem auch gefragt werden, ob sich die Bundeshauptstadt um die Austragung Olympischer Sommerspiele 2028 bewerben soll. Angesichts einer allgemein angespannten wirtschaftlichen Lage und latenter Finanznöte in den öffentlichen Haushalten wird da den Wahlberechtigten ein ordentliches Maß an Verantwortung aufgebürdet. Sie sind es ja, die gegebenenfalls zur Kassa gebeten würden. Für sportlich affine Menschen ist klar: Sie müssen grundsätzlich Initiativen für sportliche Großereignisse begrüßen. Erfahrungsgemäß führen Bewerbungen bereits in der Startphase zu Verbesserungen bei der sportlichen Infrastruktur. Und Wien hätte da durchaus Nachrüstungsbedarf.

Engagement für Sport ist unbestritten Gesundheitsvorsorge. Um Sport ausüben zu können bedarf es jedoch geeigneter Angebote und Rahmenbedingungen. Hilfreich sind auch populäre Galionsfiguren und Vorbilder, die junge Menschen zur Nachahmung anregen. Großereignisse sind oft ein Leistungsansporn und können solche Vorbilder schaffen. Wien war einst die Stadt der „starken“ Männer, aus der Weltmeister und Olympiasieger im Gewichtheben und Ringen kamen. Nicht zu vergessen Wiens Domäne im Eiskunstlauf! London hat gezeigt, welchen Schub der Sport durch die Sommerspiele 2012 bekommen hat. Ob Wien so etwas „stemmen“ kann, ist natürlich eine andere Frage. Vielleicht wäre eine Bewerbung um Winterspiele eine kostengünstigere Variante, da diese in der Durchführung meist billiger kommen. Wien eignet sich für eine Austragung genauso wie Turin, Vancouver oder Socchi. Mit dem Semmering, Schneeberg, Ötscher oder Hochkar stehen geeignete Skiberge zur Verfügung. Endlich käme Wien auch zu einer großzügigen Eishalle, beschneibaren Loipen, Rodelbahnen und Sprungschancen. Ein Ausbau in Wintersportzentren im Osten Österreichs würde weiters die Attraktivität für Gäste aus unseren Nachbarländern erhöhen. Ungarn, Tschechen, Slowenen und Slowaken haben jetzt schon einen hohen Anteil an den Besuchern der Skigebiete rund um Wien.

Geht die Befragung im März zu Ungunsten einer Bewerbung um Olympische Spiele aus, wäre zu befürchten, dass die Lust der politisch Verantwortlichen, in die Sportinfrastruktur zu investieren, nicht übermäßig steigen wird.

Dr. Hermann Gruber

Wetterkapriolen

Mürzzuschlag, eine der Wiegen des Skilaufs in Mitteleuropa, konnte sich Anfang Dezember anlässlich einer Diskussion im Wintersportmuseum zum Thema „Quo vadis Skisport“ mit Schneedecke präsentieren. Es schien beinahe, als wäre das bereits die Antwort an von Klimaerwärmungssorgen geplagte Skeptiker, die dem Skilauf bei steigenden Temperaturen wenig Zukunft einräumen. Die Diskutanten, darunter ÖSV Präsident Peter Schröcksnadel, Ex-Skirennläufer Michael Walchhofer und der Geschäftsführer von Steiermark Tourismus Georg Bliem, bezweifelten die Stichthaltigkeit so mancher Prognosen und betonten vor allem, dass ohne maschinell hergestelltem Schnee heute ein Skibetrieb ohnedies kaum mehr vorstellbar sei. Für die Schneeproduktion mittels Maschinen würden jedoch ein oder zwei Grad auf oder ab bei den Durchschnittswerten nur eine unbedeutende Rolle spielen. Nicht die weltweiten durchschnittlichen Temperaturen seien für das einzelne Skigebiet maßgeblich, sondern die regionalen Gegebenheiten. Und da gab es immer wieder Schwankungen mit wechselnden Kälteperioden und Wärmeeinbrüchen. Vielmehr Sorge müsse man sich wegen der rückläufigen Anzahl der Schulschikurse und darüber machen, dass vielen Kindern, vor allem solchen mit Migrationshintergrund, der Zugang zum Skisport fehlt. Um die Kinder und jungen Menschen zu erreichen, bedarf es neben einem entsprechenden familiären Umfeld auch einer für den Skilauf engagierten Lehrerschaft. Wie aber Lehrerinnen und Lehrer motivieren, die von ständigen Diskussionen über Dienstrecht und neue Schulmodelle sowie mit oftmals überzogener Zuordnung von

Verantwortung vielfach frustriert sind? Und wie die Barrieren überwinden, die Zuwanderer aus Regionen haben, in denen Skilauf keinen Stellenwert hat? Das sind Fragen, auf die Antworten gefunden werden müssen, wenn wir die Bedeutung des Skilaufs für unser Gesundheitssystem und unsere Wirtschaft sichern wollen.

Mitte Dezember zog sich der Winter jedoch schon wieder zurück. Zu Weihnachten herrschten beinahe frühlinghafte Temperaturen im Land, jedenfalls im Osten Österreichs. Aber auch in den Bergen setzte Regen den Pisten zu und teilweise verzeichnete etwa Tirol höhere Temperaturen als Niederösterreich und Wien. Während die Weltcup-Rennen am Semmering Ende Dezember dank rechtzeitiger und aufwändiger Präparierung gesichert waren, konnte Gerald Eder mit seiner Skischule auf der Hohe Wand Wiese in den Ferien Kinderkurse nur noch auf einem schmalen Schneeband abhalten. An einen allgemeinen Skibetrieb oder gar an Rennen war nicht zu denken. Und was noch an Schnee vorhanden war, putzte Anfang Jänner der anhaltende Regen weg. Die für 8. Jänner 2013 geplanten Landesmeisterschaften im Slalom mussten ebenso abgesagt werden wie die für 10. und 11. Jänner 2013



HHW am 2.01.2013

angesetzten FIS-CIT Slaloms. Auch im sonst so schneesicheren Turnau schwammen die Pisten weg und so mussten die CIT-Riesentorläufe verschoben werden. Man musste froh sein, dass wenigstens die von der HWW nach Turnau verlegten CIT-Slaloms am 12. und 13. Jänner 2013 durchgeführt werden konnten. Zahlreiche andere Bewerbe aus dem Veranstaltungskalender des WSV wurden ebenfalls abgesagt bzw. verschoben.

Hurra! Schnee in Wien!

Schon Mitte Jänner war jedoch wieder alles anders. Der Winter kehrte zurück, und das besonders im Osten Österreichs. Zu-

FIS-CIT

Die CIT-Saison begann in Österreich wieder mit den Slaloms auf der Postalm bei Strobl und den Riesentorläufen in Leogang. Im Dezember 2011 waren die Rennen dem Schneemangel zum Opfer gefallen und konnten erst später nachgetragen werden. Diesmal gab es rechtzeitig Schnee, Regen und Warmwetter verlangten den Pistenverantwortlichen aber einiges ab. Die erfahrenen Skiclubteams auf der Postalm und in Leogang meisterten diese Aufgabe jedoch bestens. 50 Damen aus 13 Nationen waren beim ersten Slalom auf der Postalm angetreten. Gewonnen hat die Österreicherin Katharina Truppe. Die Mädels aus Wien konnten sich nicht im Vorderfeld platzieren. Beim zweiten Rennen am Sonntag stellten sich 44 Damen aus 12 Nationen dem Startrichter. Diesmal lief es für die Wienerin Katharina Korner besser und sie konnte einen guten zwölften Rang belegen. Rund Hundert Herren aus 12 Ländern nahmen am 15. Dezember 2012 am Slalom teil. Wie bei den Damen

letzten wurde 2005 in Wien soviel Schnee registriert. Was die Kinder und Freunde des Wintersports begeisterte, schuf für die Schneeräumung Arbeit und für viele Autofahrer Probleme. Der Flughafen musste teilweise sogar seinen Betrieb einstellen. Immerhin war der Wintereinbruch angekündigt und für die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik keineswegs außergewöhnlich. Denn die Wetterfrösche rechnen alle drei bis fünf Jahre mit gut 20 Zentimeter Neuschnee in Wien innerhalb von 24 Stunden. Nur wer hartnäckig den Kalender ignoriert – immerhin zeigt dieser Winter an – konnte wirklich überrascht sein.

gab es auch für Wiens Burschen keine Spitzenränge. Beim zweiten Rennen am 16. Dezember 2012 kam es wetterbedingt zu zahlreichen Ausfällen; darunter waren leider auch die meisten Läufer aus dem Wiener Verband. Nur 39 von den 102 für den Slalom gemeldeten Teilnehmern kamen in die Wertung.

Besser lief es für Wien bei den Riesentorläufen in Leogang am 17. und 18. Dezember 2012. Florian Fiedler belegte beim ersten Rennen, zu dem 112 Racer aus 12 Nationen angetreten waren, unter 69 Gewerteten Rang 17 und klassierte sich am darauffolgenden Tag auf dem guten vierten Platz. Der Riesentorlauf am 18. Dezember 2012 war ein Tag der Österreicher, die geschlossen die ersten neun Plätze belegen konnten. Der aus Deutschland kommende Sieger vom Vortag musste sich diesmal mit Rang 10 begnügen. 57 der insgesamt 114 Teilnehmer kamen in die Wertung.

Anzahl und Herkunft der Teilnehmer/innen

bei den CIT-Rennen in Österreich sprechen für die Güte der Bewerbe hierzulande. Wenige Tage nach Leogang fanden z.B. in Flumserberg in der Schweiz ebenfalls CIT-Rennen statt, die überdies zum AL-Weltcup für Städteskiläufer zählen. Nur 52 Herren, darunter acht Österreicher, waren zum ersten Rennen am 20. Dezember 2012 und 54 am 21. Dezember 2012 angetreten. Vertreten waren sechs Nationen. Fiedler belegte in beiden Rennen jeweils den neunten Rang. Bei den Damen traten 41 zum ersten und 40 zum zweiten Slalom an. Die Teilnehmerinnen kamen aus der Schweiz und aus Deutschland, andere Nationen waren nicht dabei.

In Turnau hingegen waren bei den ebenfalls zum AL-CIT-Weltcup zählenden Slaloms am 12. Jänner 2013 sechzehn und am Sonntag den 13. Jänner 2013 sogar 18 Nationen vertreten. Alle Angereisten waren überrascht von den guten Pistenverhältnissen in ansonsten grüner Umgebung. Wer sich über den Pogusch kommend Turnau näherte konnte kaum glauben, dass dort tatsächlich ein Rennen möglich ist. Bernd Fladischer und sein Wintersportverein hatten jedoch wieder einmal gezaubert, und die Piste hielt 70 Damen und anschließend 108 Herren einwandfrei stand. 54 Damen und 73 Herren kamen in die Wertung. Die Punktezuschläge betragen 35,82 bei den Herren und 36,40 bei den Mädels. Am nächsten Tag waren 129 Herren und 68 Damen am Start, von denen 89 Herren und 48 Damen gewertet werden konnten. Auch das spricht für die Güte der Piste und Organisation. Die Zuschläge waren noch etwas besser als am Vortag, nämlich 33,75 für die Damen und 32,29 für die Herren. Die Teilnehmer aus Wien konnten sich leider an beiden

Tagen nicht besonders in Szene setzen. Auch für den nur am Sonntag ins Rennen gegangenen Florian Fiedler gab es nur einen für ihn bescheidenen 18. Rang. Sehr gut hingegen lief es für den Steirer Gerald Geier, der nach seinem Sieg am Samstag am Sonntag Zweiter wurde. Mit dabei war in Turnau der unverwüsthliche Hubertus v. Hohenlohe, der eine Teilnahme bei den Olympischen Spielen in Socchi im Trikot Mexikos anpeilt. Es reichte zwar für den nun auch bereits der 50-plus Generation angehörigen Prinzen nur für eine Platzierung am Ende des Feldes, er konnte aber immerhin sein Punktekonto, dessen Stand für eine Teilnahme bei den Winterspielen Voraussetzung ist, verbessern. Eine gute Gelegenheit zur weiteren Punkteverbesserung wird es am 9. und 10. März geben, denn da werden in Turnau die zunächst wegen Schneemangels verschobenen Riesentorläufe nachgetragen.

Noch eine Information zu den Rules für CIT Rennen: Seit nunmehr gut eineinhalb Jahren gab es Diskussionen um eine Verbesserung der Regeln, denen jedoch noch keine konkrete Beschlussfassung im Komitee folgte. Im Herbst war es zunächst zu einiger Verunsicherung durch einen der FIS vorgelegten Vorschlag für eine Neufassung der CIT Regeln gekommen, mit dem u. a. die Anzahl der Startplätze der Nationen bei CIT Rennen an die allgemeinen FIS Quoten angeglichen werden sollte. Da diesem unausgegorenen und von Österreich abgelehnten Vorschlag kein Beschluss des zuständigen Komitees zugrunde lag, wurde er vom FIS Council nicht angenommen. Es blieb daher - jedenfalls für diese Saison - bei der bisherigen Regelung

Dr. Hermann Gruber.

Skilauf und Wien in der 1. Republik

Am 21. Oktober 1918 konstituierte sich im Niederösterreichischen Landhaus in Wien eine „Provisorische Nationalversammlung für Deutsch-Österreich“ und bekannte sich zu einem selbständigen Staat Deutsch-Österreich. Das entsprach der überwiegenden Stimmungslage der damals führenden Politiker, zu denen auch Dr. Karl Renner zählte. Die Frage, ob dieser Versammlung die Kompetenz zukam, über die Zukunft des deutschsprachigen Teils der ehemaligen Donaumonarchie zu bestimmen, beantworteten die Verträge von Saint Germain 1919. Das unter dem vom französischen Ministerpräsidenten Georges Clemenceau ausgegebenen Grenzziehungsmotto „Österreich ist, was übrig bleibt“ gestandene Friedensdiktat schnitt viele deutschsprachige Gebiete ab und untersagte ein Zusammengehen mit Deutschland. In diesem Sinne wandelte die Nationalversammlung am 21. November 1919 den Namen des Staates in „Republik Österreich“ um.

Die neuen Grenzen brachten auch für den ÖSV einen großen Aderlass. Viele Vereine gehörten dem Anfang November 1919 in Salzburg wieder ins Leben gerufenen ÖSV nicht mehr an. Da der neue Staat dringend Geld benötigte, wurde Skiausrüstung aus Heeresbeständen günstig abgegeben. Dadurch standen trotz allgemein großer Not Skier, Rucksäcke udgl. zur Verfügung, die sich viele sonst nicht hätten beschaffen können. Und Dank der breit angelegten Skiausbildung für Soldaten während des Krieges gab es auch fachlich versierte Trainer und Funktionäre für die Vereine. Die Begeisterung für den Skilauf war bereits in den unmittelbaren Nachkriegsjahren wieder da und die Zahl der Mitgliedsvereine des ÖSV erhöhte sich von mageren

23 im Jahr 1920 bis 1921 auf 58. Immer noch vorhandene Anschlussideen und ein Arierparagraph führten jedoch bei Vereinen und Verbänden zu Streitereien und schließlich sogar zu vier Skiverbänden. Im ÖSV war bereits im November 1920 vom steirischen Skiverband ein Antrag auf Einführung eines Arierparagraphen eingebracht worden. Zunächst blieb es bei einer Empfehlung, die jedoch bald zur Gründung des „Deutschvölkischen Skiverbandes“ (DVSV) geführt hat. Diesem konnten nur ÖSV Vereine angehören, die ein Verbot für Nichtarier in ihre Statuten aufgenommen hatten.

Wiens Präsident wird Präsident des ÖSV

Im September 1921 wurde der Wiener Ignaz Karl Gsur zum Präsidenten des ÖSV gewählt. Gsur war Präsident des Wiener Landesverbandes und seit 1913 Vorsitzender des damals gebildeten Ausschusses der Wiener Skivereine, der im Jänner 1920 in Wiener Landesskiverband umbenannt worden war. Mit Csur wanderte der Sitz des ÖSV nach Wien. Überschattet war die Amtszeit dieses sehr rührigen Präsidenten aber von den Diskussionen über den Arierparagraphen. Im Oktober 1922 (nach manchen Quellen erst 1923) war es über Druck des DVSV im ÖSV zur Aufnahme der umstrittenen Arierbestimmung gekommen. Das führte zum Austritt zahlreicher Vereine, die sich mit anderen Vereinen zum „Allgemeinen Österreichischen Skiverband“ (AÖSV) zusammenschlossen. Der DVSV löste sich auf. Ende 1924 legte Gsur, genervt von den politischen Querelen, den Vorsitz im ÖSV zurück. Ob seiner Verdienste wurde er zum ÖSV-Ehrenpräsidenten ernannt und bekleidete in der Folge auch immer wieder wichtige Ämter bei großen Skiereignissen.

Entstehung der FIS

Im Februar 1924 wurde in Chamonix die FIS aus der Taufe gehoben. Erster Präsident des damals nordisch ausgerichteten internationalen Verbandes wurde der Schwede Ivar Holmqvist. 19 Verbände aus 16 Nationen gehörten damals dem internationalen Skiverband an, darunter aus Österreich der ÖSV und der AÖSV. Beim FIS Kongress 1926 in Lahti verlangte der AÖSV mit der Begründung, der ÖSV sei nicht allgemein zugänglich, das Alleinvertretungsrecht für Österreich. Die FIS forderte den ÖSV unter Androhung des Ausschlusses auf, den ominösen Paragraphen binnen drei Monaten zu streichen. Der ÖSV trat daraufhin als Unterverein dem Deutschen Skiverband (DSV) bei und aus der FIS aus. Man war der Meinung, die Mitgliedschaft beim DSV als Unterverband reiche aus, um bei internationalen Bewerben startberechtigt zu sein. Das war jedoch ein Irrtum. 1926 wurde von einigen Tiroler- und Salzkammergutvereinen der „ÖSV 1905“ gegründet, der jedoch nur eine kurze Lebensdauer hatte. Um die Teilnahme bei den Winterspielen 1928 in St. Moritz zu sichern bildeten der ÖSV und der AÖSV eine „Österreichische Skidelegation“, die von der FIS und vom IOC anerkannt wurde. Bei den nordischen Ski-Bewerben dieser Winterspiele (alpine Rennen wurden nicht ausgetragen) blieben Österreichs Vertreter, darunter der Springer Harald Bosio vom Wiener Skiklub, jedoch ohne Erfolg. Die Nordländer dominierten klar. Erst ab 1930 setzten sich Alpinrennen auch bei der FIS und beim IOC durch. 1930 erfolgte schließlich im ÖSV unter dem neugewählten, wieder aus Wien kommenden, Präsidenten Karl Merz die Eliminierung des Arierparagraphen, der Austritt aus dem DSV und der Wiedereintritt in die FIS.

Schöne Wiener Erfolge

Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse im Wien der Zwanziger Jahre konnten vom Wiener Verband und seinen Vereinen wichtige Akzente gesetzt und sportliche Erfolge erzielt werden. Der Wiener Landesverband hatte bereits im Februar 1922 am Semmering einen „Hauptverbandswettkampf“ mit 112 Teilnehmern durchgeführt, bei dem erstmals nach dem Krieg auch Läufer aus dem Ausland am Start waren. Im März 1923 wurde vom Verband am Semmering eine Landesmeisterschaft für die Wiener Skivereine organisiert. Den Sprunglauf gewann unter 27 Konkurrenten der für den ÖWSC startende Sepp Bildstein. Zum Langlauf waren 41 Läufer angetreten. Im Oktober 1923 hat der ÖWSC in der Hofburg in Wien eine Wintersportausstellung veranstaltet, die von zahlreichen Wintersportarten werblich genutzt wurde. Mit einem im Winter 1923/24 vom Wiener Verband im Wienerwald durchgeführten Werbelauf, an dem jedermann teilnahmeberechtigt war, sollten ebenfalls möglichst viele Städter für den Skilauf begeistert werden. Auch der im Jänner 1924 vom ÖWSC am Semmering veranstaltete Mannschaftslauf, der beim Publikum großen Anklang gefunden hat, war Werbung für den Skisport. Die Mannschaftswertung ging an den ÖWSC mit Sepp Bildstein, der auch die aus Lang- und Sprunglauf bestehende Einzelwertung für sich entschieden hat.

Österreichische Meistertitel wurden damals nur in der Kombination aus Langlauf und Sprunglauf vergeben. Sepp Bildstein holte sich bei den Österreichischen Meisterschaften 1921 in St. Johann im Pongau den Titel und belegte in den folgenden Jahren immer wieder Spitzenplätze. Der gebürtige Vorarlberger, der in Wien studiert und dem Wiener ÖWSC angehört

hat, war schon 1913 Österreichischer Meister geworden. Mit dem „Wiener Skiklub“ konnte sich ein weiterer Verein aus Wien mit Österreichischen Meisterehren schmücken. Der aus der Steiermark stammende Harald Bosio war Mitglied im „Wiener Skiklub“ und holte sich 1928 den Österreichischen Meistertitel in Mallnitz. Bosio gehörte 1928 in St. Moritz, 1932 in Lake Placid und 1936 in Garmisch Partenkirchen jeweils Österreichs Olympiateam an. 1928 wurde das erste, aus Abfahrtslauf und Slalom bestehende, Arlberg-Kandahar Rennen abgehalten. Bei den Damen siegte die Wienerin Lisbeth Polland. Auch der erste Österreichische Meistertitel im Abfahrtslauf der Damen ging an Wien. Die für den „Wiener Skiklub“ startende Innsbruckerin Inge Lantschner gewann 1928 die erste Abfahrtswertung. Emmy Ripper aus Wien, mehrmalige Akademische Skimeisterin von Österreich, schmückte sich 1930 in Radstadt auch mit einem Österreichischen Meistertitel in der Abfahrt. Laut den Ergebnislisten startete sie unter „Akademischer Skiklub“, der jedoch nicht mit dem heutigen ASC ident ist und über den keine Unterlagen gefunden wurden.

Schneepalast in Wien

Es ist kaum zu glauben, aber in der wirtschaftlich so angespannten Zwischenkriegszeit gab es tatsächlich eine Skihalle in Wien. Am 27. November 1927 wurde der „Schneepalast“ in der Nordwestbahnhalde eröffnet. Das Ski-Areal in dem zur Allzweckhalle umfunktionierten Inneren des 1870 erbauten und im Zweiten Weltkrieg zerstörten Nordwestbahnhofes umfasste 3.000 Quadratmeter Gelände. Das „Illustrierte Sportblatt“ beschrieb die Möglichkeiten zum Wintersport wie folgt: „Bei der Rodelbahn werden die Rodeln mit Hilfe eines elektrischen Motors zur Höhe hinaufgezogen, der Aufstieg der Rodler geht über eine 90 Meter lange schiefe Ebene. An die Rodelbahn schließt sich die große

Skiwiese, die 1.200 Quadratmeter groß ist. Der obere Teil ist als Übungsplatz für Anfänger gedacht. Die untere Skiwiese hat einen Neigungswinkel von 25 Grad. Rechts befindet sich die Sprungschanze, zu der man über eine Treppe gelangt. Der Anlauf ist ungefähr 15 Meter lang und neigt sich in einem Winkel von 34 Grad. Die Sprungbahn hat eine Länge von 30 Metern bei einem Neigungswinkel von 30 Grad. Die Sprungschanze ermöglicht Sprünge bis zu 20 Meter“. Ein riesiges Brettergerüst bildete das Gelände. Zwischen diesen Brettern und dem aus Soda hergestellten Schnee lagen Kokosmatten, bei der Sprungschanze zwecks besserer Dämpfung Bürstenmatten. Die Schneeaufgabe betrug zirka zehn Zentimeter. Das „Illustrierte Sportblatt“ zum Schnee: „Ist wie Firnschnee und sieht tatsächlich wie Schnee aus. Erst wenn man stürzt, dann schmeckt es nicht nach Wasser, sondern nach Soda. Man wird nicht nass, aber es juckt ein bisschen. Norwegerhosen und offene Blusen sind im Interesse des zuschauenden Publikums den Skiläufenden Damen besonders empfohlen.“

LV für Wien und NÖ

1925 haben sich einige Vereine aus der Umgebung Wiens zu einem Niederösterreichischen Landeskiverband mit insgesamt 132 Mitgliedern zusammenschlossen. Niederösterreich hatte bis dahin als einziges Bundesland noch keinen eigenen Verband. Bereits ein Jahr später, im Dezember 1926, erfolgte jedoch die Vereinigung der Landesverbände von Wien und Niederösterreich zum Landeskiverband für Wien und Niederösterreich. Dieser war nun der größte Verband im ÖSV und hatte seinen Sitz in der Babenberger Straße im Ersten Bezirk in Wien. Erster Vorsitzender war der Wiener Dr. Robert Hentschel und die Wiener Vereine blieben auch weiter tonangebend. Auch unter dem nunmehr gemeinsamen

Verband startete z. B. Harald Bosio für den Wiener Skiklub und der ÖWSC trug als emsiger Organisator von Rennen und Veranstaltungen weiter maßgeblich zur Erschließung von Wintersportgebieten in NÖ bei. Im Juni 1926 war die Raxbahn, die erste Seilschwebebahn Österreichs, eröffnet worden, die für die Skibegeisterten Wiener neue Anreize bot. Ebenfalls 1926 wurde in der Nähe der Bergstation der Raxbahn die Gustav Jahn Schanze errichtet, benannt nach einem der Skipioniere des ÖWSC. Im Jahr 1912 war bereits am Semmering nach den Plänen von Gustav Jahn die Liechtensteinschanze errichtet worden. Der 1905 aus dem Österreichischen Tourismuskklub hervorgegangene ÖWSC verfolgte von Beginn an starke touristische Interessen. Semmering, Rax, Schneeberg, Wechsel usw. waren daher immer wieder Ausflugsziele für diesen Club und seine Mitglieder. Aus den Reihen des ÖWSC kam übrigens auch Leo Balaun, der als einer der ersten Wiener Skiläufer eine Skilehrerprüfung abgelegt und von 1929 bis 1939 am Cobenzl eine Alpine Skischule betrieben hat. Im Jänner 1931 hat der Wiener Skiklub in Steinhaus am Semmering Landesmeisterschaften für Wien und Niederösterreich organisiert. Am Start waren 14 Damen und 90 Herren. Vergeben wurde damals ein Meistertitel in der Kombination aus Abfahrt, Langlauf und Springen, den sich Harald Bosio vom Wr. Skiklub geholt hat. Im März 1931 wurden am Schneeberg ÖSV Meisterschaften in Abfahrt und Slalom - mit ausländischer Beteiligung - ausgetragen. Erstmals wurden über Megaphon die Zeiten der Teilnehmer durchgegeben. 1932 gab es wegen der Olympischen Spiele nur wenige Rennen. Das Schneebergrennen war einer der nationalen Höhepunkte dieses Winters. Bei den Damen gewann eine aus einer anderen Sportart bekannte Wienerin: Herma Szabo, die Olympiasiegerin 1924 und

mehrfache Weltmeisterin im Eiskunstlauf. Bei diesen Schneebergrennen wurden 1934 erstmals statt der bis dahin üblichen ca. 50 cm hohen Föhnchen Slalomstangen verwendet, die dann ab der nächsten Saison für ÖSV Rennen zwingend vorgeschrieben wurden. Erwähnenswert aus dieser Zeit ist noch, dass der für Wien startende Harald Bosio 1933 bei den FIS Wettkämpfen in Innsbruck, wo erstmals nordische und alpine Bewerbe am selben Ort zur Austragung kamen, mit seinem dritten Rang in der Nordischen Kombination die erste Einzelmedaille Österreichs bei einem FIS Bewerb in einer nordischen Disziplin errungen hat.

Angespannte Lage

Die Cobenzl Schanze in Wien war im Jänner 1934 Austragungsort einer Skisprungkonkurrenz, an der 37 der besten Springer Österreichs vor 12.000 begeisterten Zuschauern Sprünge bis zu 60 Metern zeigten. Landesmeisterschaften wurden ebenfalls im Jänner 1934 am Semmering durchgeführt. Da die Abfahrtsstrecke zu kurz war, musste sie zweimal bewältigt werden. Den Meistertitel gab es wieder für die Kombination aus Abfahrt, Langlauf und Springen.

Aus politischen Gründen wurden 1934 Arbeitervereine verboten. Die besonders nach dem Justizpalastbrand im Jahr 1927 zugenommenen gesellschaftlichen Spannungen haben auch auf den Sport übergegriffen. Die stark gewordene Arbeiterbewegung hatte mit ihren Naturfreunden und dem ASKÖ eigene und mächtige Sportverbände geschaffen. Schon einige Jahre vor dem Verbot im Jahr 1934 waren Sportler, die an ASKÖ Veranstaltungen teilgenommen hatten, wiederholt bekämpft und von anderen Vereinen und Verbänden ausgeschlossen worden. Mit dem Verbot sind viele Arbeitersportler vereinslos geworden. Als Reaktion kam es über Initiative des damaligen Direktors

der Bundesbahndirektion Wien und Rudi Scharls zur Gründung einer Rennsportsektion Skilauf im Rahmen der Sportvereine der Bediensteten der Österreichischen Bundesbahnen, die auch Nicht-Eisenbahnern offen stand. Aus dieser Sektion wurde später der BBSV-Wien ASKÖ.

Bei den Olympischen Winterspielen in Garmisch Partenkirchen 1936 waren auch die alpinen Bewerbe im olympischen Programm. Österreichs beste Alpinski-Läufer durften wegen der eigenwilligen Amateurbestimmungen jedoch nicht an den Start gehen. Neben Harald Bosio war aus dem LV für Wien und NÖ auch Grete Weikert vom ÖWSC im Einsatz. Die Wienerin Weikert hatte sich erstmals 1935 bei einem Rennen in St. Anton mit einem zweiten Platz in der Abfahrt in Szene gesetzt. 1936 siegte sie beim Hahnenkammrennen im Torlauf, bei den Olympischen Spielen jedoch schaute in ihrer Spezialdisziplin Slalom nur ein 15. Platz heraus. Besser lief es dann für Grete Weikert bei der WM

in Innsbruck, bei der sie im Slalom ausgezeichnete Dritte wurde. Im März 1937 organisierte der Wiener Skiklub die Rennen um den Schneeberg-Goldpokal mit einer Kombination aus Abfahrt und Torlauf. Die politischen Wirren mit ständigen Demonstrationen haben aber zunehmend die sportlichen Aktivitäten gelähmt. Viele Vereinsfunktionäre wurden ihrer Ämter enthoben oder legten diese freiwillig nieder. Die letzten Veranstaltungen des ÖSV im Anschlussjahr 1938 waren das traditionelle Glockner-Rennen und eine Tagung in Mallnitz. Bald darauf erfolgte die Eingliederung in das „Fachamt Skilauf im Reichsbund für Leibesübungen“.

Dr. Hermann Gruber

Als Quellen dienten insbes.: „100 Jahre ÖSV“, Herausgeber ÖSV, „Die Geschichte des Alpinen Skisports in Wien und der diese Sportart betreibenden Vereine und Institutionen“ von Manfred Fischer und „Skigeschichte Niederösterreichs“ von Erich Bazalka

ANKÜNDIGUNG

Die **Jahreshauptversammlung** des Wiener Skiverbandes findet am
Freitag, 14. Juni 2013
im
Raiffeisenhaus statt.

Anschließend wird die **Cup-Siegerehrung** abgehalten.

Skispringen

Österreichische Schülermeisterschaft

Gut geschlagen haben sich Wiens Skispringer in der Schülerklasse 1 im Teambewerb bei den Österreichischen Schülermeisterschaften in Saalfelden am 19. Jänner 2013. Wiens Adler konnten den guten 4. Platz belegen und damit die Mannschaften aus der Steiermark, aus Kärnten und Vorarlberg hinter sich lassen.

Die Punktelieferanten für die Mannschaft aus Wien waren Niklas Lechner, Noé Obersteiner, Sebastian Novak und Stefan Zitz. Weniger gut lief es für die Springer in der Klasse Schüler 2. Aus Wien waren Katharina Radlegger, Felix Hofer und Benjamin Winkler in der Mannschaft, verstärkt wurde diese durch Naim Stanfel, der früher ebenfalls bei den Stadtlern war, nun aber für Niederösterreich antritt. Für diese gemischte Mannschaft reichte es nur

für den 7. und letzten Platz.

Beim Einzelspringen am Sonntag den 20. Jänner 2013, war auf der Schülerschanze in der Kategorie Schüler 1 beste Wienerin Katharina Radelegger mit Platz 8, Sebastian Novak landete in dieser Klasse als bester Wiener auf Platz 15.

In der Kategorie Schüler 2 konnte sich kein Springer aus Wien im Vorderfeld platzieren

OMV-Austria-CUP

Einen schönen Erfolg konnte der Wiener Mario Mendel beim OMV-Austria-CUP am 27. Jänner 2013 in Hintzenbach erzielen. Beim Springen auf der Aigner-Schanze gewann der Stams-Schüler in der Klasse Jugend. In die Wertung kamen 26 Springer. Am Vortag landete Mario Mendel auf Platz 7, ebenfalls ein ausgezeichnete Platz unter den 36 gewerteten Springern.

Snowboard - Saisonvorbereitungen

Die Vorbereitungsphase der laufenden Saison konnte von den Snowboard-Kadern des WSV dank eines erweiterten Trainingsangebotes sehr individuell gestaltet werden. Das Kadertreffen auf dem Gelände der Wasserschanze (AFSA) auf der Donauinsel wurde zur Saisonkoordination genutzt. Bei einem ersten Treffen Anfang September wurden die einzelnen Saisonziele der Fahrer besprochen und Schwerpunkte im Training festgelegt. Die Freestyle orientierten Snowboarder des WSV hatten bereits sehr früh die Möglichkeit, in einer Trainingsgemeinschaft mit dem niederösterreichischen Landeskader ein Spezialtraining am Schnee zu absolvieren. Mit Ende Oktober boten die Trai-

ningscamps der Snowboardbase hierfür optimale Voraussetzungen.

Für die Boardercross Experten war das erste Elementtraining beim Trainingscamp der Sportunion Kaltenleutgeben möglich. Das Team der Mölltaler Gletscherbahnen sorgte dafür, dass die Boarder sich gegenseitig durch die ersten Steilwandkurven der Saison jagen konnten. Auch in dieser Trainingsgruppe gibt es seit heuer eine Kooperation, und zwar mit dem BSV.

Zur Abrundung der Vorbereitungsphase nutzten auch heuer wieder einige Fahrer die Snowboardlehrer Ausbildung des WSSV zum Feinschliff in den Basistechniken.

Mag. Alexander Dienst

Kids-Cup 2013

Bereits zum vierten Mal veranstaltete der Wiener Skiverband ein Kids-Cup-Rennen im Rahmen des unter der Patronanz des ÖSV stehenden österreichweiten Wettbewerbes für Kinder. Mitmachen konnten alle Kinder der Jahrgänge 2001 bis 2005. Im Vordergrund stehen bei diesen Mini-Cross Rennen mit Torlauf- und Riesentorlaufelementen sowie Wellenbahn samt Sprung, Spaß und Freude an der Bewegung im Schnee. Eingeladen waren daher auch Kinder, die noch keinem Skiverein angehören und keine Rennerfahrung haben. Austragungsort war die Schieferwiese in Spital am Semmering.



Gute Wetterverhältnisse und eine vom Skiclub Spital am Semmering bestens präparierte Piste erwarteten am 20. Jänner 2013 die Kinder aus Wien und deren Begleitung. Skiliftkarten um 10 Euro für die teilnehmenden Kinder und 12 Euro für Begleitpersonen, die dankenswerterweise von der Geschäftsführung der Stuhleckbahnen bereitgestellt worden waren, ließen im Verbund mit guter Erreichbarkeit aus Wien regen Zuspruch erwarten. Die mageren 39 Anmeldungen waren daher eine herbe Enttäuschung. Lag es an der Volksbefragung, einem noch nicht ausgeschaukelten Auto in Wien, an zu wenig Publizität, an Konkurrenzrennen an einem

anderen Ort oder einfach nur an Desinteresse? Da bei den vorangegangenen Kids-Cup Rennen des Wiener Verbandes immer deutlich mehr Interesse gegeben war, wird man das noch genauer analysieren müssen.

Sehr erfreulich waren hingegen die Leistungen der an den Start gegangenen Kinder. Das konstatierte auch der Nachwuchsreferent des ÖSV, Mag. Gert Ehn, der ansonsten ob der wenigen Teilnehmer ähnlich überrascht war wie die Veranstalter. Ella Pariasek, Jhg. 2001, wäre bei den Buben ausgezeichnete Vierte geworden. Ihr um zwei Jahre jüngerer Bruder Artur erzielte die zweitbeste Zeit, Tages schnellster war Nikolas Polster, Jhg. 2002. Gewertet wurden aber nur die einzelnen Alterklassen, getrennt nach Mädchen und Buben.



- Sieger/innen in den einzelnen Klassen:
- Kinder U9:** Daphne Perret
Leon Baumgartner-Lemberger
 - Kinder U10:** Isabella Pirelli-Rocco
Artur Pariasek
 - Kinder U11:** Anna Maderbacher
Nikolas Polster
 - Kinder U12:** Ella Pariasek
Hakon Gundacker

Für das Kids-Cup Finale von 05. bis 07. April 2013 in Kitzbühel haben sich qualifiziert:

Mädchen:

Anna Maderbacher, Ella Pariasek,
Magdalena Scherz

Buben:

Nikolas Polster, Daniel Winzely,
Hakon Gundacker

Bei diesem Finale werden aus allen neun Bundesländern die drei schnellsten Buben und Mädchen der Jahrgänge 2001 und 2002 dabei sein.

Begeisterung gab es bei den Kids nicht nur über die Pokale und Medaillen, sondern auch über die Geschenke vom Hauptsponsor der Kids-Cup-Serie NÖM Milch.



Wiener Slalommeister 2013: Victoria Tomann und Florian Fiedler

Es war schon verflücht. Da kamen Mitte Jänner endlich Schnee und Kälte auch auf die Hohe Wand Wiese und ermöglichten die zunächst dem Schneemangel zum Opfer gefallenen Slalommeisterschaften am 29. Jänner 2013 nachzutragen. Und dann schüttete es ausgerechnet an diesem 29. Jänner 2013 in Strömen. Doch die Piste hielt, auch Dank des unermüdlichen Einsatzes des Organisationsteams des WSV. Und so konnte der Bewerb am Abend bei relativ guten Pistenverhältnissen doch über die Bühne gehen.

Der Meistertitel bei den Damen ging an Victoria Tomann. Klar schnellste war allerdings die für den HSC startende Steirerin Nora Ebner, die jedoch aufgrund der gültigen Regeln noch nicht für die Meisterschaft gewertet werden kann. Ebner erzielte zweimal Bestzeit und war mit 1:16,46 tagesschnellste Dame. Enttäuschend war, wie schon in den letzten Jahren, die Anzahl der an den Start ge-

gangenen Damen. Insgesamt waren nur sieben Damen am Start, fünf kamen in die Wertung. Bei den Herren holte sich Florian Fiedler unangefochten mit Laufbestzeit in beiden Durchgängen den Meistertitel. Bei den Herren waren immerhin 33 am Start, 26 kamen in die Wertung

Bei den Teilnehmern ist positiv zu vermerken, dass die Jugend dominiert. Bei den Damen waren es bei den Platzierten die Jahrgänge 1994 bis 1996, bei den Herren unter den ersten zehn die Jahrgänge 1990 bis 1997.

Ganz anders schaut es bei den Organisatoren und Helfern aus. Hier dominiert die 60-Plus Generation. Allerdings waren diesmal auch einige Jüngere, wie z.B. Rainer Burmann und Dieter Zelber, unter den Helfern. Tragende Säulen sind aber nach wie vor neben dem Veranstaltungsreferenten Franz Zelber unter anderem Hubert Eipeltauer, Hans Lachner, Rudi Scharl und Karl Schmidmayer.



FIEDLER Florian (1992, ÖAV)
TOMANN Felix (1995, ÖAV)
KUCHLING Paul (1995, ÖAV)



TOMANN Victoria (1995, ÖAV) 1:20,88
SCHÄCHTER Aviella (1994, ÖAV) 1:22,81
WOLF Viola (1994, UWW Dlouhy) 1:24,72



Wir wünschen den Milka Ski Stars viel Erfolg bei der FIS Alpine Ski WM!



© Bryan Adams

NIEDERÖSTERREICH
HINEIN INS LEBEN.



Die nächste Abfahrt vor der Tür! Winterspaß in Niederösterreich



3 Tage Skispaß
inkl. Leihhausrüstung
in 8 Skigebieten
nur € 99,-
www.wintercard.at



www.niederoesterreich.at

Wiener Skiverband, Haus des Sports, Prinz Eugen-Straße 12, 1040 Wien, Ansprechpartnerin: Irene Jelinek
T/F: 01/5046573, office@wienski.at, <http://www.wienski.at>, Bürozeiten: DI 10-17 Uhr, MI 9:30-18 Uhr, DO 9-14 Uhr